



Der Gebäudesektor bietet ein erhebliches Potenzial zur Energieeffizienzsteigerung. Bei der Produktion massiver Baustoffe ist Österreich schon vorbildlich.

➤ *Energieeffizienz*

Zusätzliche Bürokratie vergeudet unnötig Energie

Bei der Produktion massiver Baustoffe zählt die heimische Industrie in Sachen Energieeffizienz zu den Vorreitern in Europa. **Diese freiwillig gesetzten Effizienzsteigerungen** müssen Anerkennung finden und dürfen nicht durch die Vorgabe unmöglich einzuhaltender Einsparziele zunichte gemacht werden. Ein Gastkommentar von Andreas Pfeiler.

Auf europäischer und nationaler Ebene hat man sich verstärkt der Ausarbeitung regulierender Vorgaben im Bereich der Energieeffizienz angenommen. Vor allem der Gebäudesektor bietet erhebliches Potenzial zur Energieeffizienzsteigerung. Neben der thermischen Sanierung im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des Gebäudes kann der Ersatzneubau als umfassendste Form der thermischen Sanierung im Sinne der Säulen der Nachhaltigkeit eine sinnvolle Maßnahme darstellen. Bei der Produktion massiver Baustoffe zählt die heimische energieintensive Industrie hingegen bereits zu den effizientesten in Europa. Dies haben erst vor kurzem die neuesten Auswertungen im Rahmen des



»Es ist im Sinne unserer Unternehmen, die Energieeffizienz laufend zu verbessern.«

Emissionshandels bestätigt. Der Fachverband Steine-Keramik fordert daher,

dass bei der Erstellung der Regeln für Energieeffizienz sinnvolle Vorgaben getroffen werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Betriebe aufrecht zu erhalten, Wirtschaftswachstum zu ermöglichen und Überbelastungen zu vermeiden.

Early Actions

Für die Produzenten massiver Baustoffe stellt Energie einen wesentlichen und wichtigen Kostenfaktor dar. Unsere Unternehmen haben in der Vergangenheit aus eigenem Interesse Anstrengungen unternommen, um wirtschaftlich vertretbare Verbesserungspotenziale auszuschöpfen. Diese freiwillig gesetzten Effizienzsteigerungen, auch Early Actions genannt, müssen Anerkennung finden und dürfen nicht durch die Vorgabe unmöglich einzuhaltender Einsparziele zunichte gemacht werden. Anstelle verpflichtender Energieeinsparsysteme sollte daher viel mehr der Weg in Richtung einer breiteren Unterstützung für die Erforschung neuer energiesparender Technologien gegangen werden. Hierzu würde die Verwendung der Einnahmen aus den Versteigerungen im Rahmen des Emissionshandels eine sinnvolle Förderung darstellen. Von der Einführung zusätzlicher kostenintensiver, bürokratischer Ebenen sollte Abstand genommen werden. Die Einrichtung zusätzlicher Überwachungs- und Meldestellen, neuer Energieeffizienzabgaben oder Systeme für den Handel mit Energieeffizienzeinheiten ist entschieden abzulehnen!

Klares Bekenntnis

Gerade unsere energieintensiven Branchen der Stein- und keramischen Industrie stehen im Spannungsfeld zwischen Produktqualität und Energieeinsatz und bekennen sich ganz klar zu Maßnahmen für den Klima- und Umweltschutz. Unnötige Doppelbelastungen, Überschneidungen und mögliche Zielkonflikte zwischen neuen und bereits bestehenden Regelungen im Klima- und Energiebereich müssen aber im Interesse der Sicherung des heimischen Wirtschaftsstandortes vermieden werden. □

➤ **Dr. Andreas Pfeiler** ist Geschäftsführer des Fachverbandes Steine-Keramik.